



## **Projektidee: Lüdenscheider „Lernfabriksken“**

Bewerbung für den **1. Stern** mit dem „DNA-Check“

(Auszeichnung von Projekten mit einer herausragenden konzeptionellen Idee)

Projektanmeldung im  
Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“  
Projektbereich „Digitale Bildung“

### **Sachstand 28.11.2019**

**Hinweis:** Nicht alle Zeichenvorgaben der elektronischen Regionaleplattform sind in der aktuellen Entwurfsfassung eingehalten. Diese längere Fassung soll für die Beratung und Beschlussfassung in den Gremien der Stadt Lüdenscheid genutzt werden. Für die spätere konkrete Projekteingabe in der Regionaleplattform sind deshalb noch Textkürzungen erforderlich.

## **Beschreibung der Antragsidee für den 1. Stern**

### **Kurzbeschreibung**

Die digitale Transformation ist eine der größten Herausforderungen für unsere Gesellschaft. Die Digitalstrategien von Bund und Ländern schreiben dem Bildungsbereich dabei eine zentrale Rolle zu. Die Schwierigkeiten bei der Umsetzung an den Schulen zeigen jedoch, dass es neue Lösungen braucht, um wichtige Digitalkompetenzen zu vermitteln und passgenaue Lernkonzepte nachhaltig in den Unterricht zu integrieren. Das Lüdenscheider „Lernfabriksken“ ist eine solche Lösung. Ein zentraler außerschulischer Lernort zur Erschließung der digitalen Welt. Ein Lernort mit innovativen Bildungsangeboten, von der Grundkompetenz bis zur Exzellenz. Ein Lernort für Inspiration und ein Motor für die Digitale Transformation der Schulen.

## **Projektbeschreibung**

### **Ausgangslage**

Digitale Technologien durchdringen zunehmend alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Mit dieser Entwicklung verändern sich auch die notwendigen Kompetenzen der Schüler\*innen, um in einer zunehmend digitalen und dynamischen Welt selbstbestimmt, reflektiert und gestalterisch teilzunehmen zu können.

Schulen müssen diese Aufgabe der Kompetenzvermittlung erfüllen und nehmen bei der Gestaltung der digitalen Transformation eine bedeutende Rolle ein. Gleichsam unterliegen auch sie einem stetigen Wandel, da sich die Möglichkeiten und Erwartungen, wie Bildung technologisch und organisatorisch umgesetzt wird, verändern.

Das Land NRW fordert in seiner Digitalstrategie in diesem Kontext, dass „Bildungseinrichtungen [...] digitale Anwendungskompetenzen, informatische Grundbildung und kritische Medienkompetenz mit entsprechenden Bildungsangeboten vermitteln“. Außerdem verlange dieser Wandel eine „massive Kraftanstrengungen bei Beratung und Qualifizierung der Lehrenden und der pädagogischen Fachkräfte, [eine] Vernetzung der Bildungseinrichtungen“ und eine digitale Infrastruktur mit WLAN, Endgeräten und der Bereitstellung digitaler Lerninhalte.

Die Probleme bei der Umsetzung des Digitalpaktes – insbesondere die Schwierigkeiten bei der Bereitstellung und dem nachhaltigen Betrieb von digitalen Technologien – sowie die Herausforderungen beim flächendeckenden Kompetenzaufbau von Lehrern\*innen zeigen jedoch, dass es innovative Ansätze braucht, um langfristig wirksame Lösungen und Angebote bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen zu etablieren.

### **Unser Lösungsansatz: Das Lüdenscheider „Lernfabriksken“**

Das Lüdenscheider „Lernfabriksken“ liefert eine solche Lösung. In diesem außerschulischen Lernort werden digitale Kompetenzen an Schüler\*innen vermittelt, Impulse für die digitale Transformationen in der Bildungslandschaft gegeben und darüber hinaus ein nachhaltig wirksamer Beitrag zur Erhöhung der Standortqualität Lüdenscheids und Südwestfalens als Lebens- und Wirtschaftsraum geleistet.

### **Der Weg zur Idee**

Die Ausrichtung, Form und auch der Name Lüdenscheider „Lernfabriksken“ sind das Ergebnis eines breit angelegten Beteiligungsverfahrens mit Akteuren aus dem Bildungsbereich sowie aus Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser Prozess wurde seitens der Verwaltung aktiv in die Wege geleitet, da von vielen Seiten ein zunehmender Handlungsdruck auf die Bildungslandschaft vor Ort zu spüren ist. Die Akteure haben erkannt, dass eine Lösung nur mit vereinten Kräften erarbeitet werden kann.

Der Beteiligungsprozess wurde so angelegt, dass das Know-how der Akteure vor Ort genutzt und durch fachliche und zukunftsweisende Impulse von Vordenkern im Bereich digitaler Bildung von außen angereichert wurde. Damit wurde sichergestellt, dass bei der Erarbeitung einer Idee zur Gestaltung einer zukunftsweisenden Bildungslandschaft in Lüdenscheid die Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt wurden, das Machbare im Blick blieb und internes wie auch externes Wissen einfließen konnte.

Dazu wurde zunächst ein Ideenworkshop mit 30 Akteuren durchgeführt, in dem aktuelle Problemstellungen aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden sowie aus Sicht der Bildungseinrichtungen identifiziert und diskutiert wurden. Auf dieser Basis wurden in einem nachfolgenden Konzeptworkshop Ideen und Lösungen konzeptioniert. Eine gemeinsame Exkursion zur Synergieschool in den Niederlanden und zum Digi-Hub Düsseldorf – bewusst eine Schule und ein Knotenpunkt der Digitalisierung in NRW – schärfte den Blick und gab weitere Anhaltspunkte für die Richtung des Projektes. Die Ergebnisse des Workshops lieferten Ansätze und Impulse, die im weiteren Prozess vom Kernteam aus Mitarbeitern\*innen der Stadtverwaltung und dem Beratungsbüro DigitalEd zu einer konkreten Idee weiterentwickelt wurden. Das Resultat dieses Prozesses ist das Lüdenscheider „Lernfabriksken“.

### **Ziele, Inhalte und organisatorische Aspekte des „Lernfabriksken“**

Das Ziel des Lüdenscheider „Lernfabriksken“ ist es Schüler\*innen fit zu machen für die digitalisierte Welt. Dabei geht es um den Erwerb von grundlegenden Digital- und Medienkompetenzen aber auch um eine neue Art des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens mit neuen digitalen Technologien. Dafür braucht es ein inspirierendes Umfeld und nach Einschätzung aller beteiligten Akteure einen eigens dafür konzipierten Ort außerhalb der Schulen.

Das „Lernfabriksken“ ist deshalb bewusst als außerschulischer Lernort konzipiert, wird aber inhaltlich eng in die Arbeit der Schulen und der bestehenden Einrichtungen eingebunden. Es ergänzt deren Angebot zielführend im Sinne des übergreifenden Bildungsauftrages und wird als feste Einrichtung dauerhaft die Bildungslandschaft bereichern. Sowohl lokal als auch regional wird es zu einer zeitgemäßen Schulausbildung junger Menschen beitragen. Dabei wird ein Dreiklang verfolgt.

Zum einen werden Schüler\*innen zu einer reflektierten Nutzung befähigt. Sie lernen technologische Entwicklungen zu verstehen und deren psychologischen und sozialen Auswirkungen bewerten zu können. Dies betrifft vor allem gesellschaftliche Aspekte, aber auch die Auswirkungen auf die eigene Person und das soziale Umfeld. Sie sollen befähigt werden, selbstbestimmt in einer digitalen Welt zu agieren und für negative Ausprägungen der Digitalisierung wie Cybermobbing, Datenmissbrauch oder Internetsucht ein Gespür zu bekommen. Sie sollen befähigt werden, eigene Nutzungsstrategien zu entwickeln.

Neben der Fähigkeit einer reflektierten Nutzung wird auch die kompetente Anwendung digitaler Technologien – sowohl beruflich als auch privat - in einer digitalen Welt immer wichtiger. Dies ist die zweite Dimension. Im „Lernfabriksken“ lernen Schüler\*innen daher nicht nur wie sie digitale Technologien effektiv nutzen können sondern auch wie man Algorithmen entwickelt, um reale Probleme zu lösen. Darüber hinaus werden sie befähigt, sich eigenständig neues Wissen anzueignen, um mit der zunehmenden Dynamik bei technologischen Entwicklungen auch zukünftig schritthalten zu können.

Das „Lernfabriksken“ ist außerdem ein Ort an dem echtes Fach- und Expertenwissen erworben werden kann. Dies ist die dritte Dimension. Talentierte und interessierte Schüler\*innen erhalten durch professionelles Coaching die Möglichkeit, ihr Wissen stetig zu erweitern, bei anspruchsvollen Projekten selbstgesteuert zu lernen und dabei ihr Können kreativ anzuwenden.

Das „Lernfabriksken“ stärkt durch diesen Dreiklang die digitale Kompetenz in der Breite und wird zusätzlich ein Ort sein, an dem besonders interessierte und talentierte Kinder und Jugendliche zu digitalen Pionieren von morgen heranwachsen können.

Im „Fabriksken“ wird aber nicht nur Wissen vermittelt. Es ist ein aktiver Lernort, der Grundkompetenzen wie Teamfähigkeit und Neugierde schult. Durch Anwendungsorientierung und die Möglichkeit an realen Projekten zu arbeiten, wird die Vernetzung vor Ort intensiviert und Schüler\*innen erhalten eine Plattform, um das Wissen in der Praxis zu erproben. Dies dient der Persönlichkeitsentwicklung, trägt zum Selbstbewusstsein bei und stärkt das Gefühl der eigenen Selbstwirksamkeit.

Darüber hinaus gibt es mit dem „Lernfabriksken“ die Möglichkeit die digitale Transformation in der Schullandschaft auch über die Ausbildung der Schüler\*innen hinaus voranzutreiben. Denkbar wäre zum Beispiel die Einrichtung eines „Teacher-Labs“ in den Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet und befähigt werden digitale Technologien oder digitale Lernkonzepte im eigenen Unterricht an den Schulen einzubinden. Zusätzlich könnten inhaltliche und fachliche Materialien für die verschiedenen Fächer im „Fabriksken“ entwickelt werden oder sogar in Form einer Mediathek von Online-Inhalten bereitgestellt werden.

### **Organisatorische Schnittstelle in der Bildungslandschaft**

Das „Lernfabriksken“ ergänzt die Bildungslandschaft in den Bereichen, an denen Schulen organisatorisch, fachlich oder methodisch bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen an Grenzen stoßen und mit dem durch die Digitalisierung vorgegebenen Tempo nicht mithalten können. Um dennoch eine Vermittlung wichtiger Digital-, Medien und Methodenkompetenzen für alle Schüler\*innen sicherzustellen muss geprüft werden, wie die damit verbundenen Angebote des „Lernfabriksken“ als verbindlicher Teil in die schulischen Abläufe integriert werden können. Das bedeutet nicht, dass Schulen ihre Verantwortung zur Vermittlung von Medienkompetenzen auslagern (vgl. Medienkompetenzrahmen NRW), sondern dass Schulen durch eine dauerhafte Ko-

operation mit dem „Lernfabriksken“ ihre eigenen Angebote sinnvoll ergänzen und die Vorteile nutzen.

### **Ausblick**

Mit dem offenen Prozess zur Entwicklung der Idee für ein Lüdenscheider Bildungsprojekt zum Thema Digitalisierung ist es gelungen, das kreative Potential der Akteure aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Verwaltung so zu vereinen, dass eine klare Vision für einen neuen, außerschulischen Lernort, das Lüdenscheider „Lernfabriksken“ formuliert werden konnte. Das damit gelegte konzeptionelle Fundament soll im nächsten Schritt, unter Beteiligung der relevanten Akteure und den Schüler\*innen aus Lüdenscheid, zu einem realisierbaren Gesamtkonzept weiterentwickelt werden.

Im weiteren Qualifizierungsprozess werden deshalb die organisatorischen, methodischen und technologischen Aspekte zur Planung und Umsetzung des Lüdenscheider „Lernfabriksken“, zusammen mit den verantwortlichen Stellen geklärt und als konkrete Projektbeschreibung ausgearbeitet. Darüber hinaus werden über Beteiligungs- und Mitmach-Angebote für Kinder- und Jugendliche eingebunden und erste Angebote erprobt. Neben einem Schülerbarcamp zur Abfrage von Erwartungen und Ideen für die Ausgestaltung des Lüdenscheider „Lernfabriksken“ soll ein Digital-Camp für Jugendliche durchgeführt werden um geeignete Formate für den Erwerb von Digitalkompetenzen zu testen

Mit diesem Ansatz soll sichergestellt werden, dass schon weit vor dem Bau des „Lernfabriksken“ echte Erfahrungswerte mit Lüdenscheider Schüler\*innen gesammelt werden. Dieses Vorgehen ist die Basis für einen Prozess des kontinuierlichen Lernens innerhalb des verantwortlichen Projektteams und die Grundlage für die praxis- und schülernahe Umsetzung des Lüdenscheider „Lernfabriksken“.

**Ihr Projekt trägt die „Südwestfalen DNA“.**

**Sie findet sich wie folgt wieder:**

**Es ist digital, weil**

das „Lernfabriksken“ ein außerschulischer Lernort der Digitalen Bildung ist. Hier lernen und arbeiten Schüler\*innen mit digitalen Technologien und haben Raum zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten beim Lösen von Zukunftsfragen.

**Es ist nachhaltig, weil**

vorhandene Ressourcen, konzeptionelle Möglichkeiten und bereits erarbeitetes Fachwissen von beteiligten Einrichtungen genutzt werden und gemeinsam Bildungschancen für alle jungen Menschen verbessert. Dadurch entstehen übertragbare Lösungen für andere Bildungslandschaften.

**Es ist authentisch, weil**

die Projektidee von Beginn an gemeinsam mit Menschen aus der Lüdenscheider Bildungslandschaft, Politik, Wirtschaft und Kreativen erarbeitet wurde. Bereits die Bezeichnung „Fabriksken“ steht für einen besonderen innovativen Pioniergeist der Region.

**Außerdem lässt sich das Projekt wie folgt beschreiben:**

**Was trägt das Projekt dazu bei, um aktuelle und künftige Herausforderungen zu bewältigen und die Zukunftsfähigkeit Südwestfalens zu stärken?**

Das „Lernfabriksken“ wird beispielhaft zeigen, wie eine Mittelstadt den digitalen Wandel als Aufgabe der Zukunft erkennt und annimmt. Nur mit guter Bildung können Kinder ihre Zukunft meistern und ihre Talente entfalten, somit ist sie ein Grundpfeiler für Wohlstand und Fortschritt einer Gesellschaft. Die Schüler\*innen erhalten durch das Projekt digitale Kompetenzen, ohne deren Erwerb die Herausforderungen künftig nicht gemeistert werden können. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit Südwestfalens werden die Schüler\*innen „digital sprachfähig“ und zum kreativen Umgang mit den Möglichkeiten der sich stetig veränderten digitalen Welt angeregt.

## **Wie zählt Ihr Projekt auf den in der REGIONALE-Bewerbung beschriebenen Qualitätssprung für Südwestfalen ein?**

Im „Lernfabriksken“ als Medienort und Knotenpunkt werden junge Menschen fit für die Zukunft gemacht. Es wird zusammen und lösungsorientiert an Herausforderungen in der Gesellschaft und der Wirtschaft gearbeitet. Somit wird eine Brücke zwischen aktuellen Problemstellungen und der Lösungskompetenz der jungen Generation geschlagen. Attraktive Entwicklungspfade in der Region werden sichtbar und es wird ein Beitrag gegen den Fachkräftemangel geleistet. Dabei werden sowohl die Angebote der digitalen Bildung und deren Infrastruktur verbessert und es entsteht ein regionales Kompetenz-Netzwerk.

## **Inwieweit gehen die Ziele des Projekts oder die Art der Umsetzung auf die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen ein?**

Das Projekt hat das Ziel, Digitalkompetenzen von jungen Menschen aufzubauen. Dabei kann das „Lernfabriksken“ als Plattform für die Entwicklung der eigenen Interessen und Talente genutzt werden. In neuen Beteiligungsformaten vor Ort sollen sich die Jugendlichen aktiv in den Umsetzungsprozess und die Gestaltung einbringen. Das „(Schüler-) Barcamp“ ist eine offene Tagung mit Workshops, deren Inhalte und Ablauf von den Teilnehmern\*innen zu Beginn der Tagung selbst mit entwickelt und im weiteren Verlauf gestaltet werden. In einem „Digital-Camp“ können die jungen Menschen in Teamarbeit digitale Projekte umsetzen.

## **Welche besonderen Potenziale, Trägerstrukturen, Persönlichkeiten, überregionale Kompetenzen und welches spezifische Know-how stehen hinter dem Projekt und sichern die engagierte Umsetzung und einen hohen Qualitätsstandard?**

Während des gesamten Prozesses hat es eine breite Beteiligung der Akteure gegeben. Die Projektgruppe, bestehend aus vielfältigen Vertretern\*innen aus der Bildungslandschaft, der kreativen Szene und der Wirtschaft, hat von Beginn an die Wirkung auf die gesamte Bildungslandschaft, dazu zählen alle Schulen und alle relevanten außerschulischen Lernorte, im Auge behalten. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt wurden Gespräche und Kontakte mit wesentlichen Projektpartnern (z. B. Vertreter\*innen der Bezirksregierung Arnsberg, des Schulamtes des Märkischen Kreises, des Regionalen Bildungsbüros sowie des ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung) geführt, aus denen es bereits positives Feedbacks und Ideen zur Einbeziehung möglicher weiterer Kooperationspartner gibt.

## **Warum besitzt das Projekt bei den Trägern und Akteuren besondere Priorität und sollte auch bei knappen Ressourcen gegebenenfalls zu Lasten anderer Aktivitäten und Vorhaben umgesetzt werden?**

Das Tempo und die Allgegenwärtigkeit der Digitalisierung ist für Schulen eine große und drängende Herausforderung. Die knappen Ressourcen im Bildungsbereich bedeuten, dass die notwendigen Strukturen für den Erwerb von Digitalkompetenzen nur langsam an den Schulen aufgebaut werden können. Das Lüdenscheider „Lernfabriksken“ ist ein Ansatz um schnell einen innovativen außerschulischen Lernort als Plattform auf den Weg zu bringen.

Für die Lüdenscheider Bildungslandschaft sollen mit der weiteren Projektentwicklung knappe Ressourcen gebündelt, Konzepte gemeinsam erarbeitet und eine abgestimmte lokale und nachhaltige Handlungsstrategie verfolgt werden.

## **Was und wie könnten andere von dem Projekt lernen?**

Die Projektidee ist das Ergebnis eines Prozesses, in dem gemeinschaftlich und ohne „Lösung im Kopf“ mit der Klärung der Problemlage begonnen wurde. Die interdisziplinäre Prozessarbeit hat zum gemeinsamen Verständnis der Situation geführt und so den Weg zur Lösung bereitet. Diese Erfahrung hat den Zusammenhalt und das Vertrauen gefördert und die Energie zur Problemlösung freigesetzt. Unser Projekt kann in der Region eine Schlüsselrolle einnehmen und aufzeigen, wie Herausforderungen der Zukunft aktiv angenommen werden können. Schon jetzt hat der Prozess zu einem Mehrwert für die Lüdenscheider Bildungslandschaft geführt.

## **Berücksichtigt Ihr Projekt übergeordnete Strategien, Konzepte oder Entwicklungsplanungen. Bitte nennen Sie diese.**

Unser Projekt geht die Aufgaben an, die der Bund mit festgeschriebenen Bildungsstandards und das Land NRW mit der Neufassung des Medienkompetenzrahmens verankert haben. Dort heißt es unter anderem „Die sechs Kompetenzbereiche [...] zielen [...] nicht nur auf eine systemische Medienbildung“. [...] „Sie beziehen schulische sowie außerschulische Lernorte ein und bilden die Leitlinie für die [...] Überarbeitung aller Kernlehrpläne für die Unterrichtsfächer“. Mit der Regionale 2013 und dem Städtebaulichen Entwicklungskonzept „415 m über NN Denkfabrik“ hat Lüdenscheid die aktive Förderung des technischen Nachwuchses begonnen. Die aktuelle Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Altstadt stellt deren Kultur- und Bildungseinrichtungen in den Mittelpunkt der Maßnahmen. Für Lüdenscheid ist die jetzige Projektentwicklung die folgerichtige Fortführung einer bereits eingeschlagenen Strategie.